

werden die 6 gepulverten Rollen... werden die 6 gepulverten Rollen...

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Veranstaltung: Halle, Gr. Sandbühlstr. 17; Nebelgeschäftsstelle Markt 24.

Saale-Zeitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Nr. 584.

Halle a. S., Mittwoch, den 13. Dezember.

1911.

Der Aufmarsch.

Der Aufmarsch der Parteien ist in der Hauptsache vollzogen. Der Liberalismus zieht mit guter Zuversicht in den Kampf. Zum ersten Mal marschieren diesmal die Liberalen in geschlossenen Reihen als einheitliche Partei.

Das Ziel des Kampfes ist die Beseitigung der herrschenden Mehrheit. Voraussetzungsweise wird dieses Ziel erreicht werden. Im Jahre 1907 haben die Sozialdemokraten einer ganzen Reihe Dunkelmänner zum Mandat beschaffen und dadurch das Zustandekommen der schwarzblauen Mehrheit ermöglicht.

Als die Besiegungen zum Ausland im Gegensatz waren, daß vielfach mit der Kriegsmöglichkeit gerechnet wurde, erklärte Fürst Bismarck, Deutschland dürfe sich nicht auf Bundesgenossen, sondern immer nur auf die eigene Kraft verlassen.

Im Kampfe muß Disziplin gehalten werden. Mit Recht fordert das „Berl. Tagebl.“, daß bei den Wahlen selbst alle Kritik sich der notwendigen und unentbehrlichen Parteidisziplin unterordnen muß.

Bismarck und Crispi.

Friedrichsruh 1888.

(Aus Crispis Memoiren.)

Unter den Aufzeichnungen, die der italienische Staatsmann Francesco Crispi hinterlassen hat, und die nach seinem 1901 erfolgten Tode von der italienischen Regierung beschlagnahmt wurden, erst jetzt wieder freigegeben worden sind und nun als Buch erscheinen sollen, sind Tagebuchnotizen bemerkenswert, die sich der damalige Ministerpräsident Crispi über seine im Jahre 1888 mit Bismarck und Ralnoh in Friedrichsruh und Eger gepflogenen Unterredungen gemacht hat.

Diese Aufzeichnungen sind uns zur Verfügung gestellt worden, und wir lassen sie nachstehend folgen. 21. August 1888. Um 9.05 Abfahrt von Frankfurt über Hannover nach Friedrichsruh.

In Büchen steht der Extrazug bereit, dem mein Wagen angehängt wird. Am 9.30 Uhr find wir in Friedrichsruh — Hurra! rufe verkünden, daß der Fürst am Bahnhof ist, um mich zu erwarten. Ich steige aus und wir gehen Arm in Arm zu dem Wagen, der uns in wenigen Augenblicken zum Hause des Fürsten bringt.

Die Fürstin ist in Somburg im Bade. Gräfin Raazgau, die Tochter des Fürsten, mit ihrem Manne macht die Honneurs. Die Raazgaus Kinder begrüßen mich auf italienisch. Wir trinken Tee. Alsbald sehen wir uns das mit zu Ehren abgebrannte Feuerwerk an. Das Feuerwerk wird außerhalb der Umhüllung des Bismarckischen Schlosses entzündet.

an der Spitze der 300 000 in Deutschland gefangenen Franzosen wieder in Paris eingewiesen wird. Um 14.12 Uhr legen wir uns schlafen.

Ich stehe um 1/27 Uhr auf. Um 11 Uhr kommt der Fürst auf mein Zimmer. Er hat verschiedene Dokumente bei sich. Er bringt sofort das Gespräch auf Assisua und bittet, indem er eine Karte ausbreitet, um Angabe, wo der letzte Waffengang stattgefunden hat. Er drückt den Wunsch aus, Italien möge sich nicht zu sehr engagieren und sich auf die Beseitigung einzelner besetzter Plätze beschränken.

Betreffs Sanibars verabschieden wir, daß Bismarck nach London schreiben soll, damit Lord Salisbury entweder selbst die Frage regelt oder uns freie Hand läßt.

Die letzten Tage Kaiser Friedrichs — eines schwachen Menschen —, der sich von der Frau beherrschen ließ, die ihrerseits unter dem Einfluß ihrer Mutter stand: sie wollte alles angliedern. Hatte Bismarck eines Tages mit dem Kaiser etwas besprochen, waren sie zu einer Uebereinstimmung gelangt, so kam die Frau herein und bekannte sich zu einer gegenseitigen Aufspaltung. S. M. wandte das Gesicht ab.

Am 9. Uhr abends. Cercle. Verschiedene Anekdoten. Der Krieg vom Jahre 1866. Die Schwäche Italiens. Der König will nach Wien und dann nach Ungarn. Bismarck ist dagegen. Er hat jeztzeit Österreich keine Provinzen wegnehmen wollen, weil es Österreich nicht erwidern wollte. Österreich sollte jede Erniedrigung erpart bleiben. In Frankreich, dank Napoleon III., in Deutschland dank Bismarck.

Am 10. Uhr ist unsere Unterredung zu Ende. Wir bereiten uns zur Abreise vor. Herzlicher Abschied. Wir fahren um 1/10 Uhr. Um 5.40 sind wir in Leipzig. Wir finden dort folgende Depesche des italienischen Volkszählers in Wien: Wien, den 23. August 1888. Ralnoh hält Karlsbad für gefährlich, weil man dort zu viel Bekannten begegnet. Er schlägt Er. Erzengel das nahe Eger als Ort für eine Zusammenkunft vor. Dort würde er Sonnabend, den 25. Oct. Erzengel von 7 Uhr morgens an im Hotel Weigel erwarten. Es ist notwendig, daß Er. Erzengel mit sofort antwortet. Gg. Riga. Ich antworte:

Karlsbad oder Eger, ist gleichgültig. Wo die Zusammenkunft aus stattfindet, sie wird sofort bekannt werden. Aber wie dem auch sei, ich nehme den Vorschlag an. Sonnabend, den 25., werde ich mich in Eger aufhalten und im Hotel Weigel absteigen. Gg. Crispi. 24. August 1888.

Zon Leipzig um 8.40 über Dresden nach Karlsbad. 25. August.

Abfahrt von Karlsbad um 8.30 morgens. Ankunft in Eger um 10.10. Graf Ralnoh erwartet mich höchst am Bahnhof. Wir gehen in das Hotel Weigel und besprechen uns über alle notwendigen Tagesfragen. Bulgarien, Tunis. Die Fürst. Ihre finanzielle Lage, die sie unter Vormundschaft erhält.

Der Sultan lauiert mit Erfolg zwischen den beiden Mächtegruppen. Alles kein Verdienst.

Rußland. Ralnoh teilt die Ansicht Bismarcks, daß sich Rußland schwächen würde, wenn es Konstantinopel nähme. Im Jahre 1877 konnte es den Krieg nicht länger ausfallen. Es fällt Rußland schwer, seine Schwarzmeerflotte wieder zu konstituieren. Es mangelt an gesultem Personal. Die inneren Zustände sind beklagenswert. Ueberall wird getöbten.

Der König von Griechenland hat sich gegen Rußland erklärt. Das entspricht seinem eigenen Interesse, aber nicht der Politik seiner Regierung. Trifupis ist liberal — unter dem Einfluß englischer Ideen aufgewachsen.

Deutschland. Es hat sich germanisiert werden. Deutscher Reich. Die Schweben und Frankreich. Die Schöpfung des Handels und der Industrie. Das heißt erste Erlasse Gesetz draufzusetzen, aber notwendig. Man teufel behandelte die Schläfer gut, aber es ist in achtzehn Jahren nicht gelungen, sie zu germanisieren, und man hat das System ändern müssen.

Kaiser Friedrich war charakteristisch. Die Schwere richtigen Oesterreich wegen der Verschwiegenheit der Nationalitäten. Zwei Millionen Rumänen. Rumänien ist nicht russisch gesinnt. Auch die Opposition, die sich jetzt rufenfreundlich zeigt, würde, an die Macht gelangt, national handeln. König Milan ein kluger Kopf. Ralnoh hat ihm geraten, sich wieder mit seiner Frau zu versöhnen. Das Konkludium würde in seine Scheldung erlauben. Wenn es gestattet, würden viele Schwierigkeiten entstehen. Ralnoh hätte die Initiative übernehmen. Die Notwendigkeit des österreichisch-italienischen Bündnisses, seine wohltätige Wirkung auf alle europäischen Fragen.

Der Papst. Duengelen. Der Munizis Galiberti.

Oesterreich war im Jahre 1848 bereit, dem Kaiser Karl Albert von Piemont die Lombardie zu überlassen, aber nicht bezogen, da man befürchtete, daß es Dalmatien das sich ziehen würde, wo Sprache und Tradition italienisch sind.

2.45 nachmittags. Nach einem herzlichen Abschied von Ralnoh reise ich nach Italien zurück. 26. August.

Am 2.45 nachmittags treffe ich in Mailand ein. Um 1/7 bin ich beim König, dem ich über das Ergebnis meiner Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Ralnoh Vortrag halte. Am Abend bin ich wieder in Mailand. Ich depechiere an den Vorkasfer in Berlin.

Mailand, den 28. August.

Mit dem Fürsten habe ich über die Notwendigkeit gesprochen, das italienische, das deutsche und das österreichische offizielle Nachrichtenbureau zu dem Zwecke zu vereinen, einen allgemeinen Nachrichtenendienst für ganz Europa einzurichten. Der Fürst stimmt diesen Gedanken begeistert zu. Ich habe heute mit Riga gesprochen, damit er sich in Wien für das Zustandekommen eines solchen Zusammenstoßes einsetze. Er hält die Ausführung dieses Planes für äußerst wünschenswert und würde nicht zögern, alles dafür zu tun, was notwendig ist. Es wird jedoch gut sein, daß Fürst Bismarck den Prinzen Reuß benachrichtigt, damit dieser Riga bei seinen Bemühungen unterstütze.

Deutsches Reich.

Aus der Volkszählung 1910.

Nach dem endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 betrug die ortsanwesende Bevölkerung in Deutschen Reich 84 925 993 Personen (32 040 166 männliche und 32 885 827 weibliche). Die Volkszählung vom 1. Dezember 1905 hatte 29 884 551 männliche und 30 756 638 weibliche, zusammen 60 641 489 Personen ergeben; die Bevölkerung ist mithin im letzten Jahrzehnt um 4 284 504 oder um 7,07 p. S. gewachsen.

Im Verhältnis zur mittleren Einwohnerzahl war die durchschnittliche jährliche Zunahme von 1905 bis 1910: 15,6 p. T. der Bevölkerung, dagegen im Jahr fünf 1900 bis 1905: 14,6 p. T. und im Jahr fünf 1895 bis 1900: 15,1 p. T. In der Zunahme im Zeitraum 1905 bis 1910 waren alle Gebiete des Reiches beteiligt. Am stärksten war die durchschnittliche jährliche Zunahme im Regierungsbezirk Potsdam (40,82 p. T. der mittleren Bevölkerung), im Staate Hamburg (29,58), im Regierungsbezirk Düsseldorf (26,79), im Staate Bremen (25,64) und im Regierungsbezirk Arnberg (25,43). Sehr gering war

Das Wahlstimm im Regierungsbezirk Gum-
binnen (0,79 v. T. der mittleren Bevölkerung), in Anhalt
(1,88), in Oberhess (2,25), in der Stadt Berlin (3,03), im
Regierungsbezirk Stettin (3,28), in Braunschweig (3,42), im
Regierungsbezirk Magdeburg (3,74) und im
Sagittier in Württemberg (3,85).

Der Flächeninhalt des Deutschen Reiches beträgt
nach den neuesten Feststellungen 540 857,62 Quadratkilo-
meter. Da 64 925 993 Einwohner gezählt wurden, so kamen
auf 1 Quadratkilometer durchschnittlich 120,04 Einwohner.
Die größte Dichte weisen auf: die Hansestädte Hamburg,
Bremen und Lübeck, in denen der Reihe nach 2447,63, 1168,24
und 391,65 Personen auf 1 Quadratkilometer wohnen; hier-
auf folgen: Königsberg Sachsen, Provinz Rheinland, Neuch
u. L., Westfalen, Saß u. L., Hessen, Sachsen-Altenburg, An-
halt, Baden, Hessen-Nassau, Schaumburg-Lippe, Schlesien,
Elsass-Lothringen, Württemberg und Provinz Sachsen. Am
dünnsten sind bevölkert: Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-
Schwerin, Mecklenburg, Ostpreußen und Pommern.

Prinz von Schönau-Carolath als Reichstags- Kandidat.

Am vergangenen Sonntag abend sprach der bisherige
Reichstagsabgeordnete Prinz Schönau-Carolath in Lübben
vor seinen hier zahlreich erschienenen Wählern. Er erklärte,
dass er nur nach langem und energischem Drängen seiner Vor-
teurende sich wieder entschlossen habe, zu kandidieren, da er
der Meinung sei, dass er durchaus nicht unerlässlich sei und
sehr gern das namentlich in der letzten Zeit immer schwerer
gewordene Amt eines Volksvertreters einer jüngeren Kraft
überlassen hätte.

Den von den Konserverativen gegen die Liberalen erhobenen
Vorwurf der Mittelstandsfeindschaft entkräftete der Redner
treffend durch den Hinweis auf die eigenartige Mittelstands-
feindschaft dieser Partei, wie sie sich dokumentiert in ihrem
Eintritt für die Besteuerung der Fahrräder und
gegen die Besteuerung der Luxusperle, für Herabsetzung
des Sogdrompels und durch die ganze Finanzpolitik mit
ihren Steuern auf Erbschaftssteuer, Kasse, Zee usw. Ein Werk
wie die letzte Finanzreform käme in ihrer jetzigen Form gar
nicht aufrecht stehen werden. Bei den kommenden neuen
Handelsverträgen sollten die deutschen Unterhändler
mehr Energie zeigen und nicht leibstündig deutsche Rechte preis-
geben und zu große Konzessionen machen. Die Konserverativen
bezeichnen vielfach den Liberalismus als eine Korruption der
Sozialdemokratie. Demgegenüber muß gesagt werden, dass
einzig und allein der Liberalismus imstande ist, der Sozial-
demokratie ein Bollwerk entgegenzusetzen. Die Zeiten seien end-
gültig vorüber, wo durch ein Misshandeln der Konserverativen die
Geschichte des Vaterlandes entsetzlich werden. Werden die Libe-
ralismus besämpft, arbeitet der Sozialdemo-
kratie in die Hände. In einer Zeit, wo selbst China und
Perthien eine Verfassung bekommen, könne man in Preußen
unmöglich bei einem Wahlsitz verharren, angelehnt dessen
man daran zweifelt, dass die Gerechtigkeit die Grundlage der
Staaten ist.

Der Dardanellenkrieg.

Das russische Auftreten in Konstantinopel verkündet U n-
garn. Die Meerengen sollen, so fordert Tschirakow, russischen
Schiffen geöffnet werden, anderen Nationen verschlossen bleiben.
Genau dasselbe hatte schon einmal die gedemütigte Türkei in
dem Geheimvertrage von Hunkar Jelezli vor beläufig achtzig
Jahren den Russen zugesagt. Dieses russische Protektorat
wurde durch den Meerengenvertrag und den Pariser Frieden
wieder beseitigt. Die heutige Forderung Russlands aber er-
innert in ihrer nicht bloß die Türkei, sondern auch die Russen
an das handliche Auftreten Menikoffs in Konstantinopel
im Frühjahr 1853. Den damaligen Kofakenkrieg folgte
der Krimkrieg. Wird den neuen Dardanellenkrieg folgen,
und wer wird ihn führen, da Europa sich in einer ganz anderen
Anstellung präsentiert und die Gegner Nikolaus I. heute an
der Seite Nikolaus II. stehen?

Nach scheint es, als sei Russland im Begriff ein Ziel zu
erreichen, nachdem es seit ein Jahrzehnt lang getreht hat
und dessen Erreichung ihm mit Grund als ein Triumph er-
scheinen darf: dann dem von Banco di Roma angezettelten
Tripoliskrieg und der ahnungslosen Diplomatie der Zentral-
mächte, die wohl jetzt langam begreift, in was für eine
Zange sie ihre Toleranz gegen Erratoren geklemmt hat.

Konstantinopel, 13. Dez. Wie von autoritativer Seite
verlautet, ist, nach der Worte aus Petersburg zugegangenen
Berichtungen die Frage der Deffnung der Meerengen für die russische Schwarzmeerflotte bis auf
weiteres v o n d e r Tagesordnung abgeseht worden.

Ein Brief des Prinzen August Wilhelm.

Vom Prinzen August Wilhelm von Preußen, der
den Eingemeinungsverhandlungen zwischen Lübenberg und
Rummelsburg beigewohnt hat, ist jetzt folgendes Schreiben bei
dem Ersten Bürgermeister Jietzen (Lübenberg) eingetroffen:

„Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

Für die freundliche telegraphische Mitteilung aufrichtigst
dankend, spreche ich Ihnen und allen Vertretern von Lüben-
berg herzlichste Glückwünsche zu diesem glänzenden Ergebnis aus
und bitte Sie gütigst, diese meine Wünsche Ihrem Kollegen in
Rohrgogen-Rummelsburg — gleichfalls mit der Bitte um Ueber-
mittlung an die dortigen Vertreter — weiterzugeben.

Ihrer Beratung bemerken zu dürfen, was für mich nicht
nur im höchsten Maße intraktiv, es wurde mir dadurch viel-
mehr von neuem klar, wieviel schmerzlichen, bedeutungsvollen Beruf
ich ergreifen habe, als ich mich entschloß, die Verwaltungsaus-
sicht einzunehmen, ich und bedauere es, daß ich nicht
früher d a r u m , w o i c h m i r d a b a u t s i n g a n g e n d e r
Art, wie sonst in unserem Stande, Gelegenheiten
geboten wird, mit allen Kreisen und Schichten
unserer Nation in Verbindung zu kommen und
aus ihrem eigenen Munde ihre Urteile, ihre Sorgen
und Wünsche zu vernehmen.

Mit den normalsten Wünschen für eine blühende Zukunft
des geeinten „Groß-Lübenberg“ und wiederholten Dank auch
für die gestern abend an mich gerichteten Worte, verbeibe
ich Ihr

August Wilhelm, Prinz von Preußen.“

Nur keine neue preussische Wahlrechtsvorlage!

So ruft mit drohend erhobener Zeigefinger die „Deutsche
Tageszeitung“ der Regierung zu. Das agrarische Blatt flehdt
diese freundliche Ermahnung in eine der bei ihm üblichen an-

geblichen Informationen: „Wir glauben mit aller Bestimm-
theit auszusprechen zu können, daß an keiner nähergehenden Stelle
der Plan erwogen wird, dem gegenwärtigen Landtage eine
neue Wahlrechtsvorlage zu machen. Die „Deutsche Tages-
zeitung“ weiß v o r a u s s i c h e r l i c h n i c h t s v o n e m w a g e n , „mög-
lichst bald“ erwogen wird; aber sie will nicht, daß etwas
erwogen wird. Und die Regierung wird sich ja vielleicht auch
behalten, diesen Wink zu verstehen und tatsächlich nichts weiter
zu „erwägen“, wenn sie auch an sich den Drang zu Erwägun-
gen gefühlt haben sollte. In einer Zeit, wo neue Heeres-
und Flottenanforderungen in der Luft schweben, wäre es ein Ge-
bot staatlicher Notwendigkeit, in die erste Erwägung dar-
über einzutreten, ob nicht endlich dem preussischen Volke, das
vermutlich wieder zu enormen Lasten herangezogen werden soll,
eine Erweiterung seiner politischen Rechte zuteil werden soll.
Aber freilich, die Wünsche der Herren Agrarier werden bei
der Regierung wie stets so auch wohl diesmal ein geneigtes
Ohr finden.

Vertiefung des Ems-Jahde-Kanals.

„In den Gerichten über einen Ausbaubau des Hafens E m d e n
zum Kriegsschiffen telegraphiert man dem „B. T.“ aus E m d e n :
Es steht dahin, ob Emden zum Kriegsschiffen ausgebaut werden
wird. Bestimmte Pläne liegen nach authentischen Informationen
ebenfalls hierüber zurzeit nicht vor. Dagegen ist, wie ich
sonst zuverlässiger Seite erfuhr, der Bau einer Torpedobau-
niederlage für vornehmlich 1913 und 1914 in Aussicht
genommen. Ferner ist in zuständigen Kreisen erwogen worden,
den Ems-Jahde-Kanal verarzt umzugestalten, daß
größere Schiffe zu militärischen Zwecken von
Wilhelmshaven zur Ems geführt werden
können. Demzufolge ist in Aussicht genommen gewesen und
allen Ansehens nach auch jetzt noch geplant, den Ems-Jahde-
Kanal abzugleichen und von dem einige Kilometer von Emden
aus südlichwärts den Ort Upladen unmittelbar zur Anker zu
verlegen, also etwa halbwegs zwischen Emden und Borkum in den
Balkar. Man wird aus dem Umstande, daß die Anlage einer
Torpedobauunterlage in nicht allzu fernster Aussicht liegt, wohl den
Schluß ziehen dürfen, daß der Plan der Ausgestaltung des Ems-
Jahde-Kanals und seiner Mündungsverlegung nicht fallen
gelassen worden ist, sondern zu geeigneter Zeit zur Durchführung
gelangen wird.

Das Motu proprio vor der sächsischen Kammer.

Die Zweite Kammer verhandelt, wie bereits kurz
aus Dresden gemeldet wird, über die nationalliberale
Interpellation: Was bedeutet die königliche Staatsregierung
zu tun, um das sächsische Schulwesen vor den Wirkungen des
Modernisteneides zu schützen, und welche Stellung bedeutet sie
dem jüngsten päpstlichen Motu proprio gegenüber einzunehmen?
Der Abg. Nitzsche begründete die Interpellation und erklärte,
die deutschen Regierungen müßten vom Papste verlangen, daß
er klar erkläre, ob der neue Erlass auch für das Deutsche Reich
Gültigkeit habe. Die sächsische Regierung müsse in dieser
Frage die Initiative ergreifen.

Kultusminister Dr. Wolf erwiderte: Was den Moder-
nisteneid anlangt, so läßt nur im Lehrermünar zu Bausen
katholische Geistliche ein Verbot an hier abgeben, habe der
Staat kein Aufsichtsrecht. Es liegt für die Regierung kein
begründeter Anlaß zur Ergreifung besonderer Maßnahmen
vor. In bezug auf das Motu proprio habe er im Einzelnen
mit dem Kultusminister zu erklären: Wenn der Regierung auch
zurzeit noch keine authentische Verkündung aus Rom vorliege,
so sei doch anzunehmen, daß das Motu proprio auf
Deutschland keine Anwendung finde. Sollte diese
Annahme wider Erwarten nicht zutreffen, so sei der Stand-
punkt der Regierung folgender: Der päpstliche Erlass sei mit
den Vorschriften der Paragraphen 13 und 15 des Gerichtsver-
fallungsgesetzes, wonach alle bürgerlichen Rechtsverträge vor die
ordentlichen Gerichte gehören, unvereinbar. Er widerspreche
auch dem Paragraphen 48 der Verfassung, wonach kein Unter-
tan seinen ordentlichen Richter entzogen werden könne. Der
Erlass werde deshalb zur erforderlichen landesrechtlichen Ge-
nehmigung der Staatsregierung niemals vorgelegt werden.
Aus Mangel einer solchen Genehmigung enthalte die Voraus-
setzung für seine Verkündung und Anwendung durch die
katholischen geistlichen Behörden in Sachsen. Eine weitere
Maßnahme gegen den Erlass als diese Verhinderung seiner
Anwendung im Lande durch Verweigerung des Placets sei
nicht nötig. Die Souveränität des modernen Rechtsstaates
dürde einen Eingriff in die gesetzlich und verfassungsmäßig
verbürgten Rechte der Staatsbürger grundsätzlich nicht. Den
förmlichen Frieden im Lande aber sicherzustellen, werde,
wie bisher, so auch in Zukunft, eine der vornehmsten Aufgaben
der Regierung sein.

Am Schluß der Debatte erging der Kultusminister nach
einmal des Wort und betonte: Er habe so klar, energisch
und entschlossen gegen das Motu proprio gesprochen, daß er nicht
begreife, was daran noch auszusagen sei. Uebrigens erhalte
er in diesem Augenblick ein Schreiben des sächsischen Gelandten
in München, nach dem anzunehmen sei, daß von Rom in den
nächsten Tagen eine autoritative Erklärung erfolge, nach der
das Motu proprio auf Deutschland keine Anwendung finden
sollte.

Eine neue Lesart des Marchkonkommens.

Das Blatt „Humanität“ will zuverlässig erfahren haben,
daß während der deutsch-französischen Verhandlungen von
Abercrombie über dem französischen Wolschater Cambon mit-
geteilt habe, daß Deutschland auf große Kompensationen an
Rango verzichten werde, wenn es sich ganz gegenwärtig der
großen portugiesischen Kolonie Macao erhalten werde. Wir
können versichern, so schreibt das Blatt, daß Deutschland eine
Wünsche dahin präzisiert, daß es ihm am meisten an dem Be-
zug von Macao im Gebiete von Sade, Angler am Geba und
um die Festung Dorid, alles Orte in Ungarn an der Grenze
von Deutsch-Südbahnhofen, zu tun sei.

Parteinachrichten.

Berlin, 13. Dez. Die Sozialdemokratie hat mit
43 öffentlichen Versammlungen gestern abend
in Groß-Berlin ihren Reichstagswahlkampf eröffnet. Die
größte Zahl in Berlin und den Vororten waren zum Teil
überfüllt. Neben waren die Kandidaten der einzelnen
sozialdemokratischen Bezirke und in der sozialdemokratischen
Partei sowie in der Gewerkschaftsbewegung bekannte Persön-
lichkeiten.

Heer und Flotte.

Deutsche Offiziere in Japan. Nach längerer Pause sind
wiederum zwei preussische Offiziere an 1. d. M. auf zwei
Jahre nach J a p a n zum Studium der dortigen Seeresinn-

tungen kommandiert worden: der Hauptmann Solger vom
Großen Grenadier- und der Hauptmann Pfeifer v. Wilsdorf
vom Leib-Grenadier-Regiment. Zurzeit befindet sich aus der
gleichen Veranlassung von preussischen Offizieren in Japan der
Hauptmann in Generalstab v. Ballehausen, während
seiner andere dorthin kommandierte Offiziere inzwischen nach
Deutschland zurückgeführt sind.

Hot- und Personalnachrichten.

Der König von Dänemark traf Dienstag abend 7½ Uhr im
Neuen Palais in Kopenhagen ein. Der Kaiser empfing ihn am
Portal und geleitete ihn in den Hofschloß. Bald darauf begann
das Dinner in der Jaspisgalerie. Der König führte die
Kaiserin zur Tafel. Gegenüber der Kaiserin saß der Kaiser,
rechts vom Kaiser folgte der Reichskanzler. Nach der Tafel
wurde Cercle abgehalten. Der Kaiser geleitete den König von
Dänemark mit dem Prinzen August Wilhelm und Joachim nach
Schloß der Festlichkeit zum Wagen und verabschiedete sich hier
herzlich von dem König. Der König fuhr nach Berlin zurück. Seine
Abreise erfolgte heute früh.

Ausland.

Kämpfe in Tripolis. — Gärung in der Türkei.

Die Italiener sind eifrig am Werke, die Vorteile, die sie in
Tripolis errungen haben, nun auch für die Dauer zu sichern. So
wird die von ihnen eroberte Dase Minagra bei Tripolis
täglich stärker besetzt und als Stützpunkt für die
weitere Vordringen ausgebaut. Die Italiener haben bereits eine
große Truppenmacht dorthin geleitet, zu deren Verpflegung täg-
lich eine große Karawane ausgesandt wird, die von 2000 Sold-
aten eskortiert wird, um sie gegen etwaige Angriffe der Araber
zu schützen. Die Karawane wagt aber nicht den großen Kara-
wanenweg, sondern eine andere abgelegene Straße.

Wie vorausgesetzt war, hat nach dem erfolgreichen Vor-
stoß gegen die türkisch-arabischen Truppen bei Tripolis die
italienische Generalleitung mit der umliegenden Aktion gegen die
bei Bengasi vereinigten gegnerischen Streitkräfte begonnen, die
unter dem Befehl Emir-Bes besetzt. Die „Agenzia Stefani“
meldet aus Bengasi: In der Nacht vom 10. zum 11. Dezember
griff der Feind heftig einen Teil der vorgeschobenen italienischen
Eteilungen an, wurde aber nach kurzem, heftigen Kampfe zu-
rückgeworfen durch einen von dem 3. Bataillon des 70. In-
fanterieregiments glänzend durchgeführten Bajonettangriff. Die
Verluste des Feindes betragen 36 Tote, die auf dem Kampf-
felde liegen geblieben waren, und außerdem fünfzig tote und
Verwundete, die unter dem Schutze der Nacht fortgeschafft
wurden. Die italienischen Verluste beliefen sich auf drei
Tote und 305 Verwundete.

Nach Barter Nachrichten dauerte das Gefecht gegen die
Sauptmacht des Emir-Bes bei Bengasi bis zum Sonntag abend bis
zum Morgenrauen der Montag. Emir-Bes hatte durch einen
nächtlichen Angriff den Erkundungsmarsch des dritten Bataillons
des 70. italienischen Infanterieregiments zu vertreiben. Seitdem
wurde mit großer Erbitterung der Kampf gegen den
Mann gekämpft. Der Bajonettangriff der ita-
lienischen Infanterie gegen die türkische und arabische
Reiterei gehörte zu den blutigsten Episoden dieser
Kämpfe, deren Ergebnis war, daß die Italiener ihre Stellungen
ganz behaupteten, aber eine Verfolgung des Gegners nicht un-
ternahmen.

Wehr als die neue Niederlage der Türken in Tripolis ist die

innere Gärung in der Türkei

zu beachten, die immer lauter zum Ausdruck kommt. Die „Agence
Dromane“ glaubt zu wissen, daß der Großvezir der Kammer
ein Gesandter zu Paris, begleitet von einer langen Begleit-
ung, ausgeht, sich durch den die bringliche Veränderung des
Artikels 53 der Verfassung betreffend Auffassung der
Kammer verlangt wird. Der Abgeordnete von Konstantinopel,
Präsident der Kammer, Hofschloß, ist aus der Kommissi-
on ausgeschieden. Es verlautet, daß weitere Austritte bevor-
stehen. Türkischen Wählern zufolge ist die Regierung mit
der Ottomanbank ein garantierloses fünfzigprozentiges Vor-
schußgeschäft von 500 000 Pfund ab. Einer zeitiger Meldung
zufolge ist in den Stutari nahegelegenen Ortschaften sowie im
Mirditengebiet neuerlich ein Aufstand ausgebrochen.
Auch sollen schon blutige Zusammenstöße erfolgt sein.
Dienstag nacht wurden auf der Bahnstrecke zwischen Demirtap
und Krioolan in blühender Weise gelegte Bomben am Bah-
glets gefunden.

Konstantinopel, 13. Dez. Die Haupttore der Hohen Pforte
sowie die Eingänge der Kammer werden jetzt gestern einer
flachen Wohnung unterzogen. Die Pforten wurden
verwundet und besonders Vorsichtsmaßregeln getroffen. An-
gestrichen sollen viele Bomben hier eingeschmuggelt worden sein
und es sind Anzeichen vorhanden, daß die öffentlichen Ge-
bäude in die Luft gesprengt werden sollen.

Französische Neutralitätsverlegung.

Rom, 13. Dez. „Corriere de Italia“ berichtet: In der
italienischen Kolonie von Tunis herrscht große Unruhe, dar-
über, daß mehrere von der türkischen Regierung in Frankreich
gekauft Aezoplane unbeschränkt die Grenze von Tunis
überfliegen konnten. Man sieht darin eine französische Neu-
tralitätsverlegung.

Russland in Persien.

Die Lage in der persischen Provinz Chorasän verhältnis-
mäßig zu beruhigen. Die Unruhe ist aber auf dem Reichs-
wegen wächst. In der Hauptstadt Meshed agitiert eine große
zahl kauftaliger Auswanderer gegen die Ausländer. In
einer in der Woche angehaltenen Versammlung wurde offen
zum Kampf gegen die Ungläubigen aufgerufen. Nachher wur-
den dem Staat gehörende Gewehre an das Volk verteilt. Ein
Geseimitttee organisiert angeblich Ueberfälle auf russische
Einrichtungen und russische Staatsangehörige.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ erzählt, nehmen die Ver-
handlungen in Teheran mit dem russischen Gelandten
Prokoffow über eine Veränderung des zweiten Artikels des
Uttimatums ihren Fortgang. Der Artikel betrifft die
Ernennung auswärtiger Ratgeber durch Persien, das hierüber
England und Russland am Rat zu fragen habe. Russland hat
Persien bereits mitgeteilt, daß es bei aller Wahrung der
eigenen Interessen die Erfüllung der russischen Forderungen
so leicht als möglich zu gestalten wünsche, und die Hoffnung
ausdrückt, daß kein unangenehmer Zwischenfall die Lage
verändern würde, die eine baldige und befriedigende Be-
legung verpriebe. Dem Vernehmen nach würden die gegen-
wärtigen Verhandlungen keinen Fortschritt bedeuten, wenn

nicht Ausland bereits die Zulassung hätte, daß seine Forderungen betreffend den Generalstaatsvertrag erfüllt werden sollen.

Die R. 3. läßt sich aus Dschiffa melden, daß eine halbe Schiffscompagnie aus Choi nach Salmas und dem Küstengebiet zum Schutze der Urmaltrage abgegangen ist. Der Karanawerker hat begonnen. Die Verbindung zwischen Dschiffa und Urmia ist wiederhergestellt.

Türkische Interessensphären in Persien.

London, 13. Dez. Aus Teheran wird mitgeteilt, daß man in dortigen unterrichteten Kreisen die durch das Vorgehen Russlands in Persien zwischen Russland und der Türkei geschaffene Lage für ernstlich, als man zuerst anzunehmen geneigt war. Man will hier wissen, daß augenblicklich die Mobilisierung der türkischen Kavallerie — wenn sie noch nicht auf verjährtem Boden eingetroffen sind — jedenfalls nach dort unterwegs sein. Russland teilt mit, daß es ein Kontingent von 100 Mann errichtet hat und dort eine Konsulatsstation von 100 Mann mitzubringen gedenke. Es soll jedoch offiziell festgestellt worden sein, daß sich in Kasib 800 russische Soldaten und fünf Geschütze befinden. Man hält dies hier für einen Eingriff Russlands in die türkische Interessensphäre, den die Türkei nicht zulassen wird.

Aufhebung des russisch-amerikanischen Handelsvertrages.

Washington, 13. Dez. Der Ausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses nahm einstimmig eine Resolution auf Aufhebung des Handelsvertrages mit Russland an, da dieses die amerikanischen Rechte für die Juden nicht mehr anerkennt.

Die Marokkoverhandlungsdebatte in Paris.

Paris, 13. Dez. Für die Marokkoverhandlungen am Donnerstag in der Kammer sind nicht weniger als 32 Redner eingeschrieben, darunter zahlreiche Abgeordnete der Opposition. Es befinden sich von bekannten Abgeordneten darunter der Sozialist G. Cochin, der Radikale Lion, der Nationalist Benoist, sowie die Sozialisten Baillat und Jaurs, der an 30. Stelle eingeschrieben ist. Die Verhandlung beginnt voraussichtlich mit einer Rede des Außenministers de Selves, worauf von linker Seite der Antrag auf Vertagung der Verhandlung bis zur Erledigung der Verhandlungen mit Spanien eingeleitet werden wird.

Roosevelts Präsidentschaftskandidatur.

Wie aus Washington telegraphiert wird, ist eine von Anhängern Roosevelts vereinbarte Aktion ins Werk gesetzt worden, um die Aufstellung Roosevelts als republikanischen Kandidaten für die nächstjährigen Präsidentschaftswahlen durchzuführen. Bei den Mitgliedern des republikanischen Nationalkomitees, die in den nächsten Tagen in Washington zusammenkommen, soll bereits sondiert worden sein, ob eine Kandidatur Roosevelts Aussicht auf Erfolg haben dürfte.

Staatssekretär Knox hat der National-Civics-Föderation gegenüber die Annahme eines gegenwärtig dem Kongress vorliegenden Gesetzes bekräftigt, welches bestimmt, daß die Namen der Zivilverwaltung dauernd auf den gelamten diplomatischen und konsularischen Dienst Anwendung finden sollen. Knox erklärte weiter, er würde es gern sehen, wenn die Vertreter des Landes in Ausland ihr Heim in Gebäuden hätten, die nach einem charakteristischen Plane von der amerikanischen Regierung gebaut wären.

Admiral Beeresford über die deutsche Flotte.

Der englische Admiral Lord Charles Beeresford hielt in Reister eine Rede, in der er sich gegen die wegen seiner

lehten Aeußerungen über die Flotte erhobenen Angriffe wandte. Er sagte föhlich: Ich sehe nicht ein, weshalb wir nicht mit Deutschland zu einer Verständigung gelangen sollten. Aber wir können zu keiner Verständigung mit Deutschland kommen, wenn wir nicht offen, ehrlich, furchlos und ohne Ueberhebung und diktatorische Anmaßung freimütig und höflich ausprechen, daß wir Engländer die Seeherzhaft unter allen Mächten begehren müßten. Wir wollen Deutschland das Recht auf Expansion nicht bekreiten, welches ihm als große Nation zusteht. Es ist reichlich Raum in der Welt für uns beide.

Spionagegeschichten und sein Ende.

Aus Lemberg wird berichtet: Die Volkspolizei ist eine weiterweitigen zugewandten Russlands arbeiten Spionageabende auf die Spur gekommen. Der russische Generalkstab hat in den letzten Monaten Galizien föhlich mit einem Netz von Spionen umgeben. Gestern wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. In den Wohnungen der Verhafteten wurde zahlreiches äußerst grandioses Material vorgefunden. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere aktive und frühere Eisenbahnamte.

Spionageprozess Groffe.

London, 13. Dez. Die Verhandlung gegen den angeblichen deutschen Spion Kapitän Groffe wurde gestern fortgesetzt und beendet. Der Fall wurde dem Geschworenengericht übergeben.

Die Bemberger Demonstrationen.

Wien, 13. Dez. Der russische Botschafter v. Giers hat gestern dem Minister des Aeußeren wegen der Demonstration in Lemberg interveniert und verlangt, daß die Schuldtragenden entsprechend bestraft werden. Dem Minister des Aeußeren wurde auf Anfrage bei politischen Angelegenheiten bedeutet, daß die Gielmer Frage eine rein innerpolitische Angelegenheit Russlands sei und die Ergebnisse entschieden verurteilt werden müßten.

Kreta.

Die kretische Frage scheint doch jetzt noch akut werden zu sollen. Aus Athen wird nämlich der „Frank. Zig.“ gemeldet: Das kretische Parlament wählte zur Entsendung in das Athener Parlament 65 Abgeordnete und wird über den von dem Abgeordneten Giritos eingebrachten Antrag auf sofortige Einführung der Verwaltung Griechenlands in Kreta und Aufhebung aller kretischen Lokalbehörden beraten.

Ein Staatsstreich Castros?

Eine sensationelle Meldung kommt aus Caracas: Die Regierung von Venezuela bereitet eine Expedition von 5000 Mann regulärer Truppen vor, weil Anhänger Castros an der Grenze von Columbia einen Staatsstreich vorhaben. Castro steht persönlich an der Spitze der Revolutionäre.

Kunst und Wissenschaft.

Das Bismarck-Nationaldenkmal am Rhein.

Eine Anzahl von Mitgliedern des Kunstauschusses für das Bismarck-Nationaldenkmal hat folgende Erklärung erlassen:

Nachdem der Entscheidungsausschuss für das Bismarck-Nationaldenkmal den Entwurf von Kreis für die Ausführung gewährt hat, der sich nicht unter den vier von der Majorität der Jury als Grundlage für die zur Ausführung empfohlenen Entwürfen befindet, sehen sich die Unterzeichneten nicht in der Lage, an den Arbeiten des Kunstauschusses für das Bismarck-Nationaldenkmal ferner teilnehmen zu können und erklären hiermit

ihren Austritt: Dr. Deneken, Prof. L. Dill, Prof. Dr. Fischer, Prof. Hofmann, Dr. Fries, Prof. H. Gunt, Dr. L. Hoffmann, Prof. Graf v. Kalkreuth, Prof. Klingner, Dr. Lichtwardt, Dr. Othmann, Dr. Rathenau, Wlth. Schäfer-Kalender, Prof. v. Stud, Prof. Dr. Trautlitz.

Ein neues Werk von Maxim Gorki. Ende Januar oder Anfang Februar wird im Berliner Verlag russischer Autoren ein neues Buch von Maxim Gorki in deutscher Sprache erscheinen. Es betitelt sich (wie schon jetzt erdäut) „Die Wärdchen der Wirklichkeit“ und enthält amanzig Erzählungen aus dem Leben, die in das Gewand von Märchen gekleidet sind.

Die Zola-Manuskripte der Pariser Nationalbibliothek, die die Witwe des Dichters kurz nach seinem Tode dem Staate überwiesen hat, sind jetzt der allgemeinen Benutzung zugänglich gemacht worden. Die 60 Bände Manuskripte, die die Entwürfe und Niederschriften von Zolas Romanen enthalten, die und 30 Bände mit Faksimilendruck, die die eigenhändigen Korrekturen Zolas umfassen, bieten ein gewaltiges Material zum Studium und zur tieferen Erkenntnis der Schaffensweise, die der Führer des Naturalismus bei allen Werken beobachtet hat. Die berühmte „Methode“, auf der er den experimentellen Roman aufbaute, unterschiedlich sich letzten Endes nicht viel von der Art, in der ganz andere geartete Dichter — man denke an Schiller — schufen. Zola entwarf zuerst ein Szenarium, sammelte dann Dokumente aller Art, wählte aus dieser Fülle des Materials aus, worauf in mühsamer Ueberlegung und stellte die großen Linien der Handlung fest. Nach dieser konzipierten Vorarbeit schrieb er dann den Text seiner Romane fast ohne jede Berberlegung nieder und stellte bei der Drucklegung.

Witterungs-Aussichten.

Betterwarte Magdeburg

der „Magdeburger Zeitung“.

Mittwoch, 13. Dezember, 8 Uhr morgens.

Bei dem Herannahen eines sehr tiefen Luftwirbels im Südwesten der britischen Inseln hat sich der gestern über Spanien gelegene hohe Druck ostwärts ausgedreht. Im Dienstbeginn, wo vorübergehend Aufklaren eintrat, sind daher nur ganz vereinzelte noch geringe Niederschläge aufgetreten. Da sich das neue Tief sehr schnell nordostwärts ausbreiten dürfte, so haben wir unruhiges, trübes, mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Meteorologische Station.

	12. Dezember 9 Uhr abends	13. Dezember 7 Uhr morgens
Barometrische Millimeter	752.6	753.1
Thermometer Celsius	3.9	2.4
Rel. Feuchtigkeit	92%	94%
Wind	331	331

Maximum der Temperatur am 12. Dez. 6.1°C.
Minimum in der Nacht vom 12. Dez. zum 13. Dez. 1.9°C.
Niederschläge am 13. Dez. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brunnmann; für Anstand und Lesze Nachrichten: Carl Weisner; Freizeiten, Vermischtes usw.: Martin Buchtmann; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 16 Seiten. —

Hotel Alemannia

am Anhalter Bahnh. Anhaltstr. Berlin. 875. Moderner Neubau mit jedem Komfort. Zimmer von Mk. 2.50 an.

Sehr vorteilhafte

Weihnachts-Angebote

Wollwaren.

- Knaben-Sweaters, gestreift und einfarbig, Stück 3.50 2.40 2.00 1.65 1.15 95 Pf.
- Herrn-Sweaters, gestreift und einfarbig, Stück 4.50 3.50 2.50 2.00 1.05 1 M.
- Damen-Westen, prima Qualitäten, Stück 3.00 2.40 2.00 1.50 1.25 1.15 1 M.
- Blusen-Schoner Stück 3.30 2.70 1.65 1.15 1 M.
- Unter-Taillen Stück 1.75 1.15 1.05 88 Pf.
- Rodel-Schals, weiss und grau, Stück 3.00 2.20 1.60 1.15 1 M.
- Rodel-Mützen, f. Knaben, Mädchen u. Bauernische, Stück 2.50 2.30 1.95 1.75 1.50 1.35 95 Pf.
- Damen-Kapotten, Chenille u. gestreift, in hellen u. dunklen Farben, Stück 4.50 3.00 2.65 2.00 2 M.
- Kopfschals, hell und dunkel, Stück 2.75 2.50 2.10 1.65 1.50 1.10 90 Pf.
- Fichus, hell und dunkel, farbig unterlegt, Stück 2.50 2.10 1.75 1.50 1.25 1.10 95 Pf.
- Herrn-Jagd-Westen, zweifarbig, Stück 7.50 6.50 5.00 4.00 3.25 2.60 1.60 M.

Extra billige Preise für

Pelzwaren.

- Kanin-Stola, schwarz mit 4 Schweifen, ca. 175 cm lang, 3 30 M.
- Mufflon-Stola, 190 bis 200 cm lang, 5.50 4 M.
- Rasé-Kanin-Stola, schwarz, ca. 230 cm lang, 18.50 13.50 9.50 6 M.
- Weiss Tibet-Stola, 150 bis 200 cm lang, 5.85 5.25 4 M.
- Nerz-Kanin-Schal, mit 4 Schweifen, 235 cm lang, 27.00 19 M.
- Nerz-Murmel-Stola, mit 4 Schweifen, ca. 225 cm lang, 25.00 16.75 11 M.
- Nerz-Kanin-Stola, mit Röhren- und Seiten-Garnitur, ca. 235 cm lang, 21.50 14 M.
- Nerz-Murmel-Stola, ca. 230 cm lang, 42.00 35.00 23 M.
- Schwarz Tibet-Stola, ca. 210 cm lang, 8.50 6 M.
- Echt Feh-Schal, ca. 125 cm lang, 17.50 11.00 6.50 4 M.

Schlafdecken, Bettdecken.

- Schlafdecken, einfarbig, grau oder braun, mit Kante, Stück 1.00 80 Pf.
- Schlafdecken, kariert, in hellen und dunklen Farben, Stück 4.50 3.45 2.55 2.15 1.65 1 M.
- Schlafdecken, einfarbig braun, mode od. grau, mit Kante, Stück 4.50 3.85 2.85 2.65 2.31 1 M.
- Schlafdecken, Jaquard, in hellen und dunklen Farben, Stück 3.50 2.85 2.05 1.15 2 M.
- Wollene Schlafdecken, bewährte Qual., Stück 15 13 M.
- Kamelhaardecken, prima Fabrikate, Stück 25.00 bis 13.75 11.50 9.50 7 M.
- Reisdecken, aparte Neuheiten, Stück 42.00 bis 11.50 8.00 6.00 4.75 2 M.
- Bettdecken, weiss Waffel, mit Franzen, Stück 5.35 5.00 4.25 3.50 2.90 2.10 1.85 1 M.
- Bettdecken, weiss Fiqué, ausgeboigt, Stück 4.25 3.50 4 M.
- Bettdecken, bunt gemustert, größte Auswahl, Stück 6.25 4.25 4.00 3.50 3.15 2.65 2 M.
- Stoppdecken, Satin m. Reformmuster, gute Füllung, Stück 21.60 bis 13.75 7.25 6.25 5.50 3.90 2 M.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Walhalla-Theater
 in „Fifi“, das Mädchen mit den 3 Männern oder als „Prinz Guttalin“.
Blatzheim
 Erfolg ohnegleichen!
Schneider-Dunker letzte 3 Tage!

Hallischer Kunst-Verein.
 Vortrag

von Herrn Dr. Georg Biermann-Berlin
„Die Mönche-Künstlervereinigung“
„Die Scholle“
 Mittwoch, den 12. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr
 im Auditorium maximum der Universität.
 Eintritt für Nichtmitglieder Mk. 1.—, Studenten und Mitglieder der Künstlervereinigung auf dem Pfing 0.50 Mk.

Theaterverein „Deutsche Bühne“, Halle a. S.
 Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, in den „Thalia-Festsälen“

Wohltätigkeits-Vorstellung
 zum Behen armer kranker Kinder der hiesigen chirurg. Klinik.
 (Sel. H. Prof. v. Brumann). Im Interesse der guten Sache bittet um zahlreichen Besuch
 Der Vorstand

Damen-Handschuhe
 für Gesellschaft (grants südde).
 8, 12-, 16- und 20knöpfig,
 weiss und leichte Farben.

Oetting
 Grosse Steinstrasse 12.

Neues Theater.
 Direction: G. M. Maubius.
 Freitag: Stimmlicher Sacherfolg!
 Nostalgische Agrarier.

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Fernruf 1181.
 Direct: Geh. Hofrat M. Richards

Donnerstag, den 14. Dezember
 96. Vorstellung im Abonnement.
 3. Viertel

Rotkäppchen.
 Märchenpiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern und einem Vorspiel.

Der Weihnachtsengel.
 Nach dem Germannischen Märchen bearbeitet v. Stefan Emil Wulst von Karl Wiepe.
 Personen:

Der Weihnachtsengel
 Die Halbes
 Die Wuppense
 Der Nikolaus
 Der Weihnachtsengel
 Die Halbes
 Die Wuppense
 Der Nikolaus
 Der Weihnachtsengel

Der Weihnachtsengel
 Die Halbes
 Die Wuppense
 Der Nikolaus
 Der Weihnachtsengel

Der Weihnachtsengel
 Die Halbes
 Die Wuppense
 Der Nikolaus
 Der Weihnachtsengel

Der Weihnachtsengel
 Die Halbes
 Die Wuppense
 Der Nikolaus
 Der Weihnachtsengel

Der Weihnachtsengel
 Die Halbes
 Die Wuppense
 Der Nikolaus
 Der Weihnachtsengel

Der Weihnachtsengel
 Die Halbes
 Die Wuppense
 Der Nikolaus
 Der Weihnachtsengel

Der Weihnachtsengel
 Die Halbes
 Die Wuppense
 Der Nikolaus
 Der Weihnachtsengel

Der Weihnachtsengel
 Die Halbes
 Die Wuppense
 Der Nikolaus
 Der Weihnachtsengel

Christstollen
 vorzügliche Qualität
 unter Verwendung von nur besten
 Zutaten empfiehlt
Dampfbäckerei
P. Preuser, Weidenplan 7.
 Fernsprecher 3710.

Vergrosserungen
 nach jedem Bilde liefert
Atelier Paul Schuppe
 Gr. Steinstr. 9.
Weihnachts-Aufträge
 erbitte rechtzeitig.

Kaiser-Panorama.
 Schöne Reise an den
Vierwaldkätter-See.

Franz Traeger,
 Hoflieferant,
--- Weingrosshandlung, ---
 Rannischestrassa 22/23 (am Alten Markt). Telefon Nr. 500.
 Zum bevorstehenden Feste bringe ich mein grosses Lager direkt von Produzenten bezogener und gutgepflegter
Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine,
 per Flasche von M. 0.90 bezw. M. 1.00 an bis zu den feinsten Crenzenzen, in empfehlende Erinnerung.
Südweine, deutsche Schaumweine und französische Champagner,
leinste Punsch-Essenzen, Rum, Arac und Cognac
 offeriere ich zu soliden Preisen.
Depot { Henkell Trocken
 Henkell Sehr Trocken
 Henkell Privat Extra Dry } **Alleinverkauf**
Weihnachts-Präsentkörbchen
 in beliebigen Packungen von M. 6.— an.
 Preislisten gratis und franko zu Diensten.

Unsere Spezial-Abteilung
Originelle Herrengeschenke
 bietet die grösste Auswahl.
C. F. Ritter,
 Halle S., Leipzigerstr. 90.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zoo
 Donnerstag, den 14. Decbr.,
 abends 8 Uhr
Gesellschafts-Abend
 Konzert vom
Stadttheater-Orchester
 Leitung:
 Kapellmeister Alfred Gismann
 Es ist: Kammeränger Franz
 Schwarz, vom Stadttheater
 Halle a. S.
 Eintrittspreis 60 Bfg. im
 Vorverkauf 40 Bfg. (Gehulfs-
 freibüchig, Halben u. Koch u.
 die d. Wafate kennt. Figars.
 Geldfide). Vorzugst. v. v. v.
 Beteilben verfallen am 31. 12. 11

Die **Leipziger Neujahrsmesse** beginnt
Mittwoch, den 3. Januar
 und endet
Dienstag, den 16. Januar 1912.
 Die Messbörse für die Lederindustrie wird
Mittwoch, den 3. Januar, nachm. 4—6 Uhr
 im Saale der Neuen Börse am Wlinderplatz
 abgehalten.
 Vom Jahre 1912 ab findet die Ledermesse am 10. Januar,
 falls dieser jedoch ein Sonntag ist, am 11. Januar statt. (1893)
 Leipzig, am 8. Dezember 1911.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Apollo-Theater.
 Tel. 153. Direction: Gustav Poller. Tel. 153.
 Gastspiel des Berliner Theater-Ensembles.
 Leitung: Albert Hübner, Kap. Franz Schaubertler a. D.
 Nur noch 3 Tage!
 Abends 8 Uhr: Mit kühnem Erfolg!
„Krone und Fessel.“
 Militär-Schauspiel in 6 Bildern von B. Gowa rd.

Weihnachtsmusik in der Pauluskirche
 zum Besten der Armen der Paulus- und Neumarkt-Gemeinde
 Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr.
 Alte deutsche Weihnachtslieder in alter und neuer Bearbeitung; u. a.: 4. 5- u. 6stg. Chöre von Corn. Freundt, Joh. Eppard u. Fr. Meigner; Choralantate „Vom Himmel hoch“ von M. Reger. — Solisten: Fri. Freygang (Sopran), Herr Ziegner (Bass), Herr Köhler aus Leipzig (Orgel), Herr Eckstein und Herr Hantsch (Violine); Paulus-Kirchenchor (Dirigent Organist Boye). — Karten zu 1.50 Mk. u. 1 Mk. bei M. Hoßan und an der Kirchent.

Tanz-Unterricht auch kleine Zirkel und Boston-Walzer und Two-step, ertheilt zu jeder Zeit schnell und gründlich.
Gustav Grugeri, Lehr. für Tanzkunst
 Ludw. Wuchererstr. 77, part.
 Neue Kurse beginnen Mitte Januar. Prospekte frei.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
 Corset **Febel** D. R. G. M.
Die hüftenlose Figur
 Durch einen einfachen Handgriff (ohne lästiges Schnüren) schliesst der untere Teil girtelartig und festes Leib und Hüften. Die Wirkung ist verblüffend: Haltung gracios, Gang elastisch, Figur schmal, wie die neueste Pariser Mode erfordert.
 Preis Mark 7.50 9.50 12.50 15.50
 Nur allein zu haben im
Corsethaus Royal
 Ferd. Beykirch,
 Grosse Steinstrasse 83.

J. M. REICHARDT, HALLE a. S.
 Buch- & Kunsthandlung
 Schulstr. 12

Sorgfältige Auswahl guter Bücher
 Künstlerischer Wandschmuck
 [Original Steinzeichnungen]
 Mässige Preise

Praktische Fest-Geschenke
 für jeden Haushalt:
Waschmaschinen,
 beste bewährte Systeme:
 Schrade's Schnellwaschmaschinen,
 Schmidt's Patentwaschmaschinen,
 Fendel-Waschmaschinen,
 Dampf-Waschmaschine „Krauss“,
 hervorragend in Leistung und Qualität.
 Allein-Verkauf für Halle a. S.
 Büchertrollen. Wringmaschinen.
 Plättböden. Plätt. Plättbretter.
 Gardinenpannahmen.
Max Herrmann,
 vorm. Wilt, Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Geldschränke
 mit Patenten Aepelintens, undurchsnehbare.
 Versteht absolut jeder, ist versandt.
F. Purcel, Magdeburg,
 Fabrik für Geldschränke und Panzer-Tresoranlagen
 Hasselbachstr. Nr. 2.